

Magie der Miniaturen und Modelle

Der Märklin Insider-Stammtisch 72 bietet einen zwanglosen Treffpunkt für die Fans kleiner Züge

Kleine Züge, große Fans: Beim Märklin Insider-Stammtisch 72 treffen sich Modellbauer aus Tübingen, Reutlingen und Umgebung. Sie verbindet die Lust am Basteln im Minimaßstab. Dafür haben sie einen Keller in einem Eninger Bürobau gemietet. Heute zeigen sie, was Züge auf langen Strecken leisten.

FABIAN ZIEHE

Fünf Männer auf Knien, in den Händen Gleisstücke, Werkzeug und Drähte, der Blick geht konzentriert auf den Boden: Aufbau im Akkord am Freitagmittag. Durch die Fensterfront des Ganges dringt fahles Januarlicht, Stellwände lehnen lose an den Wänden, am Boden wachsen die Gleisstränge. Noch bedarf es Fantasie, um sich die Anlage vorzustellen, die die Märklin-Fans da für das Wochenende aufbauen.

„Wir wollen zeigen, wie sich Vollzüge auf langen Strecken machen“, erklärt Ludger Flaig, ein Tübinger im Rentenalter, das Projekt. Loks mit zwei Dutzend Güterwaggons auf kleinem Raum in heimischen Kellern, das sieht komisch aus. In der realen Bahnwelt ist viel möglich. Aber es ist unmöglich, aus dem Führerstand die Rücklichter des eigenen Zugs zu sehen. Zudem hat man nun flotte ICEs, die als Modell viel Tempo aufs Gleis bringen. Das wollen die Kinder sehen, die heute zum „Tag der langen Gleise“ nach Ehningen kommen. Und die Väter und Großväter auch.

Schienen legen für schnelle Züge

Der Insider-Stammtisch putzt sich heraus: In den Gängen des Ex-Verwaltungssitzes der Firma Wandel & Goltermann, dem heutigen H3-Gebäude, richten die 18 festen und 15 sporadischen Mitsreiter die Ausstellungsstücke her: 168 Meter in H0 und 40 Meter mit LGB-Schienen sollen zu sehen sein. Da heißt es bis in den Abend rein: Schienen legen, Drähte montieren, Kontakte prüfen.

Die Baukolonne bevölkert die Gänge im Erdgeschoss, so kann Flaig das eigentliche Domizil des „Mist 72“ in aller Ruhe vorstellen. Dazu geht es die Treppe runter ins Untergeschoss, ein kahler Gang, von dem Türen abgehen. Hinter ei-



Die Mist 72-Stammtischler Ludger Flaig und Horst Boßler vor ihrer Märklin-Anlage im Eninger Keller.

Bild: Haas

ner findet sich eine kleine Küche, hinter der sich ein etwa 20 Quadratmeter großer Raum befindet.

Als erstes fällt dem Besucher die Anlage ins Auge, die auf Brusthöhe die Längsseite einnimmt. Eine H0-Anlage: ein Dorf vorne, eine im Bau befindliche Stadt hinten, dazwischen eine Gleisstrecke mit einem Bahnhof. Ausgangspunkt für die Anlage des Stammtischs war das Dorf-Modell eines Märklin-Fans, der seine Anlage zu Hause abbauen musste. „Zu schade zum Rauschmeißen“, sagt Flaig.

Mittlerweile basteln die Stammtischler zusammen an ihrer Miniaturstadt weiter. „Das wird das Pendant zum Dorf“, sagt Flaig. Ein Modell auf Höhe der Zeit: Die Führungen für Autos liegen parat – auch abseits der Gleise soll sich künftig etwas bewegen. „Das blinkt und tut dann überall“, erklärt Flaig, „diese Autos kann man digital ansteuern wie bislang schon die Züge.“

Als die Stammtischler im Dezember 2009 erstmals den Keller sahen, war dieser bis auf Kopfhöhe vollgestellt. „Das war eine Rumpelkam-

mer“, sagt Flaig. Vor allen anderen gesehen hatte sie Stammtischgründer Horst Boßler, der nun herunter gekommen ist, um nach einem fehlenden Teil für die Anlage im Erdgeschoss zu suchen.

Boßler war vor drei Jahren mit den Eigentümern des Bürokomplexes in den Keller gestiegen. Der Stammtisch traf sich da schon monatlich im Gebäude: Sie nutzten einen Seminarraum, mussten also nach jedem Treffen abbauen. Boßler sollte im Keller Schreibtische begutachten. Ob der Stammtisch die brauchen konnte? Nein. Aber den Keller, in dem sie lagerten!

Kein Brimborium: Jeder bringt sich ein

Der war perfekt: „Der Raum ist für einen Keller eher ungewöhnlich“, erklärt Boßler. Es war wohl Fotolabor, deshalb ist er beheizt und mit Steckdosen ausgestattet. Der Keller ist für den Stammtisch finanziell gut zu tragen – für einen

Kreis von Modellbauern, die keinen Verein im Rücken haben.

„Eine Satzung und das ganze Brimborium brauchen wir nicht“, sagt Flaig. Seit fünfzehn Jahren bilden sie einen formlosen Zusammenschluss. Jeder bringt sich ein, wie er kann. „An und für sich hat das gut funktioniert“, sagt Flaig. Die Zahl der Stammtischler wächst derzeit. Schon zum ersten Treffen im Juli 2007 kamen 24 Interessierte. „Es hat sich schnell gezeigt, dass Interesse da ist“, sagt Boßler.

Der 46-jährige Metzinger hatte als Jugendlicher Modellbahnen gebaut. Im Alter zwischen 20 und 35 Jahren war dann anderes wichtig.

Lange Züge, große Züge, schnelle Züge

„Mist 72“ lädt am heutigen Samstag von 11 bis 16 Uhr zum „Tag der langen Gleise“ ins H3-Gebäude (Arbachtalstraße 6) in Ehningen ein. Besucher können dort Höchstgeschwin-

digkeit und Maximallänge von H0-Zügen testen, egal ob mit analoger oder mit digitaler Steuerung. Das „Rollmaterial“, also die Züge, können die Besucher mitbringen. Außerdem ist

Dann keimte das Interesse wieder auf. So kaufte er sich Züge und Gleise und besuchte eine Neuheiten-Präsentation von Märklin-Zügen in einem Reutlinger Laden. Da kam ihm die Idee für den Treff. Und er gründete ihn kurzerhand.

Insider-Stammtische gibt es bundesweit: Viele heißen „Mist“ und hängen den Anfang der Postleitzahl an. „Mist 72“ meint: Märklin-Stammtischler aus Reutlingen, Tübingen und umher, von Metzingen bis Balingen und Böblingen. Es gibt Spezialisten für Modell- und Gleisbau, Steuerung und Anlagenplanung. Boßler ergänzt Auto-Modelle im H0-kompatiblen Maßstab 1:87

eine Lehmann-Gartenbahn (LGB) aufgebaut. Im Keller zeigt der Stammtisch seine H0-Anlage samt der integrierten elektronisch gesteuerten Autos und Laster. Der Eintritt ist frei.

mit Elektronik, damit sie neben den Zügen umherfahren können. Arbeit mit Mini-LötKolben und Lupe, die mehrere Tage dauert.

So trifft sich der Stammtisch nicht nur monatlich, sondern auch zu Workshops, in denen Boßler etwa sein Auto-Know-how weiter gibt oder ein Kollege zeigt, wie aus Gips Hausfassaden werden. „Eisenbahn-Modellbau ist vielschichtig“, sagt Boßler. „Man findet vieles wieder, was es als Einzelhobbys gibt.“

Zwar engagieren sich bislang nur die Frauen und Freundinnen der Stammtischler bei Mist 72, Flaig kann sich Bastelkolleginnen aber gut vorstellen. „Das feine und filigrane Modellieren kommt Frauen entgegen“, findet er. Bei ihren Touren, etwa zu großen Modellbau-Anlagen in Hamburg und Berlin, sind die Frauen auch dabei.

Allein: Die jüngsten Stammtisch-Mitglieder sind 40 Jahre alt. Sicher ist das Hobby auf ihrem Niveau nichts für Kinder – schon wegen der Kosten für Züge und Material. Dennoch wollen sie etwa nun mit dem „Tag der langen Gleise“ auch Kinder und Jugendliche für die Modellbahn begeistern.

Zukunft für Märklin und Modellbahnen

Dafür bietet Märklin jetzt etwa einen ICE-Zug an, der robust genug für Kinder und bezahlbar ist. Flaig wiegt ein solches Modell in den Händen. Er lobt die Idee von Märklin – wie auch manche weitere Entwicklung der bis 2010 noch insolventen Göppinger Firma.

„Damals, 2009, war es absehbar, dass es knallt“, sagt Flaig – den Stammtisch hat die Krise nicht verwundet, sei das Missmanagement doch augenscheinlich gewesen. Nun habe sich viel verändert. Flaig lobt die Leistung von Insolvenzverwalter Michael Pluta. Und Boßler widerspricht, dass die Modellbahn „out“ ist, wie mancher in der Insolvenzzeit unkte. „Faszinieren kann man die Leute noch immer damit.“

So macht er sich ran an die Anlage im Keller. Die Digitalsteuerung ist abgebaut, sie ist bei der langen Strecke im Einsatz. Boßler schließt einfach den analogen Trafo an, tauscht ein defektes Gleis aus und lässt den Güterzug losrauschen. Runde um Runde. Durch Tunnel, Dorf und offene Landschaft.

Ein Video zum Stammtisch „Mist 72“ gibt es unter www.tagblatt.de.